

Wohin Gottes Geist uns führt – ... und wohin nicht!

Inhalt

0. Einleitung	1
1. Gottes Geist führt uns zu Gott	2
1.1. ER führt uns zu Jesus und mit Jesus zum Vater	3
1.2. Gottes Geist führt uns nicht zuerst zu Sich selbst	5
1.3. Gottes Geist führt uns nicht zuerst zu uns selbst	6
2. Gottes Geist führt in die Weite, nicht in die Enge.....	8
3. Gottes Geist führt Gottes Kinder zusammen, nicht auseinander.	10
3.1. Persönlicher und konfessioneller Separatismus.....	11
3.1.1. Persönlicher Separatismus	11
3.1.2. Konfessioneller Separatismus:	12
3.2. Spaltungen	13
3.3. Unsere Reaktionen auf Trennungen und Unterschiede	14
4. Zusammenfassung:	16

0. Einleitung

Ob jeder bitte mal kurz überlegt:

Was ist eigentlich die Triebfeder meines Denkens, Handelns und Redens? ...
... ist vielleicht gar nicht so einfach zu beantworten oder nur sehr vielfältig.

Es gibt ein starkes Wort in der Bibel, und das besagt:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Röm 8,14

Unsere Kirche lehrt eher: Alle die im Taufbuch stehen, die sind Gottes Kinder.

Andere sagen: Alle Menschen dieser Welt, die sind Gottes Kinder.

Paulus sagt:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

οσοι γαρ πνευματι θεου αγονται ουτοι εισιν υιοι θεου

Genauer übersetzt:

*Wie viele, alle die, vom Geist Gottesgeführt werden, geleitet werden, sich leiten lassen,
in Bewegung gesetzt werden,
die sind Söhne Gottes.*

Mit "Söhnen" sind die Frauen mitgemeint, Luther sagt deshalb Kinder Gottes,
das Wort "Söhne" zeigt mehr unsere Stellung an,

es rückt uns in die Nähe von Jesus, dem einzigartigen Sohn Gottes.

Wir sind so aufgenommen in Gottes Familie.

Wer gehört zu einer Familie, wer ist Kind seiner Eltern?
Wer etwas von seinen Eltern in sich hat, die Erbanlagen.
Genauso bei Gott:
*Wer wiedergeboren ist, von oben gezeugt oder geboren ist,
wer geboren ist aus Wasser und Geist, wer Jesus aufgenommen hat,¹*
der hat etwas von Gott in sich und ist Gottes Kind, Gottes Sohn.
Er steht unter dem Einfluss des Geistes Gottes, lässt sich von Ihm leiten und führen.

Wirklich?

In Wahrheit sind wir vielen Einflüssen ausgesetzt
und wir lassen uns in der Praxis von allem möglichen und unmöglichen leiten.
Das bedeutet:
Wenn wir unserer Stellung gemäß, unserem Familienstandard gemäß leben wollen,
dann müssen wir hier ein bisschen sortieren und unterscheiden:

Wovon lassen wir uns leiten?

Wohin führt uns Gottes Geist - und wohin nicht?

Dazu einige Punkte,
die mir aus der Bibel und aus praktischen Erfahrungen heraus wichtig geworden sind.

Es handelt sich hier im Grunde genommen um die 3. Bibelarbeit,
die sich mit dem Thema Unterscheidung beschäftigt.

Die 1. war: Der Geist der Welt und der Geist aus Gott.

Die 2.: Unterscheidung, Barmherzigkeit und Glaube.
(in 2 Varianten: eine grundsätzliche und eine spezielle, ausführlichere)

Die 3. jetzt: Wohin führt uns Gottes Geist - und wohin nicht.

Alle 3 Themen² ergänzen sich.

Wir leben in Zeiten, in denen alles immer mehr durcheinander gerät
und bewusst durcheinander gebracht wird,
von daher wird das Thema Unterscheidung immer wichtiger.

Wohin Gottes Geist uns führt - und wohin nicht:
Man könnte und müsste dazu sehr viel sagen.

Heute möchte ich nur 3 von vielen möglichen Punkten bedenken:

1. Gottes Geist führt uns zu Gott

Das klingt jetzt sehr banal, aber bei näherer Ausführung wird deutlich,
dass das so banal und selbstverständlich wohl nicht ist unter uns:

¹ Joh 3,1,8; Joh 1,12

² Sie können die entsprechenden Manuskripte ebenfalls auf der Website <http://das-verkuendigte-wort.de> im Downloadbereich – Bibelarbeiten und Themen – herunterladen.

Gott ist kein Egoist,
ER ist nicht selbstbezogen, sondern liebt Beziehungen und lebt in Beziehungen.
Das sehen wir bei Gott, dem Vater, bei Jesus, Gottes Sohn,
und das sehen wir beim Heiligen Geist

1.1. ER führt uns zu Jesus und mit Jesus zum Vater.

Der Heilige Geist hat EIN Anliegen:
ER lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Jesus,
macht uns Jesus groß und aktuell.

Jesus sagt vom Heiligen Geist: Joh 16,14
**"Er wird mich verherrlichen,
denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen."**

Der Heilige Geist ehrt Jesus, bringt Ihn zu Ehren, Er rühmt und preist Ihn,
weil er von dem, was Jesus gehört und eigen ist, nimmt, empfängt,
und es den Jüngern wiederverkündigt, übermittelt, meldet, berichtet,
öffentlich verkündigt.

Damit bindet ER uns an Jesus
und macht Jesus aktuell und wirksam in uns und durch uns.

1. Joh 4,2: **Jeder Geist, der Jesus Christus bekennt als einen,
der im Fleisch gekommen ist, der ist von Gott.**

Der Heilige Geist kommt von Gott und orientiert uns auf Jesus.

Durch den Heiligen Geist werden wir in die Lage versetzt,
zu sagen: Jesus ist Herr, sagt Paulus in 1 Kor 12,3

Und in Eph 2,18 erklärt er:
Durch Jesus haben wir ... in einem Geist Zugang zum Vater.
Der Heilige Geist führt uns zu Jesus und mit Jesus zum Vater.

Dasselbe wie beim Heiligen Geist sehen wir dann bei **Jesus**:

Er hat Gott geehrt,
*indem ER nichts aus sich selbst heraus geredet und getan hat,
sondern das, was Gott Ihm gesagt und gezeigt hat.*
(Joh 5,19; 7,16f; 8,26ff; 12,49; 14,24).

Jesus hatte nur EIN Interesse: Gott, den Vater, groß zu machen.
Gott, den Vater, zu ehren, *zu verherrlichen* (Joh 17,4)

Und zu Gott, dem Vater, zu führen.
"Ich bin der Weg ... zum Vater", sagt ER einmal (Joh 14,6),
nicht das Ziel! (Das haben wir auch oft vergessen)

Wenn Jesus das erreicht hat, *wenn ER alles unter Seine Herrschaft gebracht hat,
dann ordnet ER Sich Selbst dem Vater unter, damit Gott alles in allem ist.* (1 Kor 15,28)

Es geht IHM um Gott, nicht um Sich selbst,
Jesus ist der, der zu Gott führt und der HG führt zu Jesus.

Weil Gott kein Egoist ist, gibt es aber auch die **umgekehrte Bewegung**:

Gott, der Vater, lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Jesus:

Das ist mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören, sagt ER z.B. (Matth 17,5)

Jesus bestätigt das auf Seine Weise:

alle (sollen) den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. (Joh 5,23)

Gott will, dass wir **Jesus** ehren,

ER lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Jesus.

Und **Jesus** lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den **Heiligen Geist**:

In den Abschiedsreden Joh 14-16 sagt ER sinngemäß immer wieder:

Ich gehe fort von euch, aber Gottes Geist kommt zu Euch,

ER ist an Meiner Stelle bei euch,

ja sogar in euch,

mit IHM geht das weiter, was Ich mit euch begonnen habe.

Von Mir müsst ihr euch in gewisser Weise lösen,

zumindest auf der Erde bin ich bald nicht mehr bei euch,

aber Gottes Beistand, Sein Geist ist auf der Erde bei euch

und über IHN habt ihr die Verbindung zu Mir im Himmel,

so wie Ich über den Heiligen Geist

die Verbindung zu Meinem Vater im Himmel habe.

In Apg 1 sind die Jünger mit dem auferstandenen Jesus im Gespräch,
und sind ganz auf IHN festgelegt, ausgerichtet:

Herr, wirst Du in dieser Zeit wieder aufrichten die Königsherrschaft für Israel?

Jesus lenkt stattdessen die Aufmerksamkeit auf den Heiligen Geist:

Ich umschreibe mal etwas, was Jesus den Jüngern antwortet:

Wann die Königsherrschaft durch Mich in Israel aufgerichtet wird, das ist nicht eure Sache, das hat euch jetzt nicht zu beschäftigen.

Eure Sache ist erst einmal der Heilige Geist,

der wird auf euch kommen,

und ihr werdet dadurch Kraft empfangen.

So kommt das Reich Gottes zu euch,

denn es besteht nicht in Worten, sondern in Kraft (1 Kor 4,20),

und so werdet Ihr Mein Reich bezeugen

hier in Israel, Jerusalem, Judäa,

aber auch darüber hinaus über Samarien bis an das Ende der Erde.

Und wenn das geschehen ist,

wenn die Siegesnachricht vom Reich Gottes

in der ganzen Welt verkündigt worden ist,

dann wird das Ende kommen,

dann komme ICH,

und stelle das Reich Gottes für Israel wieder her. (Matth 24,14)

Wir sind jetzt noch sozusagen im Zeitalter des Heiligen Geistes,
solange, bis Jesus wiederkommt.

Deshalb ist es für einen Christen unabdingbar,
mit dem Heiligen Geist Gemeinschaft zu haben,
IHN zu beachten, sich von IHM leiten zu lassen.
Dabei ist es wichtig, dass wir diese Linien, diese Bewegungen sehen:

Der Heilige Geist führt zu Jesus,
richtet unsere Aufmerksamkeit auf Jesus,
und Jesus führt uns zum Vater.

Umgekehrt: Der Vater richtet unsere Aufmerksamkeit auf Jesus,
und Jesus richtet unsere Aufmerksamkeit auf den Heiligen Geist,
durch den ER jetzt sein Werk tut und bei uns ist.

Gott und Selbstbezogenheit passen nicht zusammen.

Bei Gott nicht, bei Jesus nicht, beim Heiligen Geist nicht.
Deshalb kommt Selbstbezogenheit auch für einen Christen
nicht in Frage, wenn er wirklich von Gottes Geist geleitet ist.

2 Konsequenzen, die wir beachten müssen:

1.2. Gottes Geist führt uns nicht zuerst zu Sich selbst

Die erste:

Der Heilige Geist stellt **sich nicht selbst** in den Mittelpunkt,
obwohl ER ganz wichtig und entscheidend ist für uns.
Deshalb werden geistgeleitete und geisterfüllte Christen
zuerst *Jesus* ehren, *Jesus* groß machen und *Gott den Vater*.
Der Heilige Geist kann durchaus spektakulär wirken,
so dass man das für Shows missbrauchen kann.

Zu Pfingsten war es so.

Das Wirken des Geistes war so außergewöhnlich,
dass die Menschen *außer sich* waren,
"entsetzt", schreibt Luther,
"in Ekstase", sagt der Urtext.

Aber **wer** war außer sich, in Ekstase?

Nicht die Jünger, nicht die 120, sondern die ungläubigen Zuschauer!

Was tun die Jünger?

Sie verkündigen und bezeugen **Jesus**

und machen IHN und Seine Kreuzigung und Auferstehung groß.

Oder Apostelgeschichte 8:

Philippus wirkt in Gottes Kraft, in der Kraft des Geistes.

Wer war außer sich? Simon, der Zauberer,
er war zum Glauben gekommen,

aber hatte sich nicht gelöst von seinem alten Leben
und den Mächten, die ihn besetzt haben.

Als dann die Apostel den Gläubigen die Hände auflegen,
damit sie vom Geist Gottes erfüllt werden,
war das offensichtlich wieder sehr spektakulär.

Jedenfalls bot Simon dem Petrus und Johannes Geld an,
damit er so was auch "machen" könnte.

Wie Petrus darauf reagiert, wisst ihr oder könnt ihr nachlesen.

Der Geist Gottes kann sehr spektakulär wirken,
ER wirkt auch sehr viel ganz im Stillen und völlig unspektakulär,
in jedem Fall aber macht Er dabei Jesus groß
und sorgt dafür, dass Jesus geehrt wird,
nicht ER selbst,
und nicht Menschen.

Gottes Geist will nicht im Mittelpunkt unserer Frömmigkeit stehen,
sondern ER sorgt für die lebendige Beziehung zu Jesus und zum Vater.
Wir kommen im Heiligen Geist durch Jesus zum Vater
und der Vater kommt durch Jesus im Heiligen Geist zu uns.

Es findet sich kein Hinweis in der Bibel,
dass der Heilige Geist angebetet werden soll,
auch wenn das unter Kaiser Konstantin dann so beschlossen wurde.
Sondern wir sollen den Vater im Heiligen Geist und in der Wahrheit anbeten –
im Namen von Jesus.

Es kommt auf die biblische Balance an:

Wir dürfen und müssen den Heiligen Geist wertschätzen,
und man kann das wohl durchaus übertragen,
was Jesus über sich und den Vater sagt in Joh 5:

Wer Jesus nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht.

Wer den Heiligen Geist nicht ehrt, wertschätzt, der ehrt auch Jesus nicht,
denn Jesus sagt selbst, dass ohne den HG nichts geht in Beziehung zu IHM und zu Gott.

Welche vom Geist Gottes geleitet werden, die sind

- man könnte sagen: durch den Glauben an Jesus - **Gottes Kinder.**

Der Heilige Geist führt uns zu Jesus und mit Jesus zum Vater
und will deshalb nicht im Mittelpunkt stehen, sondern hilft uns,
eine lebendige Gottesbeziehung zu haben.

ER führt uns 1. nicht zuerst zu Sich selbst,

und 2. auch nicht zuerst **zu uns selbst.**

1.3. Gottes Geist führt uns nicht zuerst zu uns selbst

Gottes Geist macht uns sensibel und empfindsam -
und zwar Gott gegenüber, Jesus gegenüber.

D.h. ER gibt uns ein ganz feines Gespür dafür,
was Gott möchte und was nicht, was von Gott ist und was nicht,
wo Gott am Werk ist und wo nicht.

Er versetzt uns in die Lage, *Gottes Reich, Gottes Herrschaft*
zu sehen, wie Jesus sagt (Joh 3,3)

Gottes Geist macht uns sensibel, empfindsam für Gott
und oft auch für die unsichtbare Welt insgesamt.

Was ich mitunter beobachte ist aber:

Je frömmer Christen werden, desto empfindlicher werden sie auch,
desto schneller kann man sie beleidigen,
desto empfindsamer wird ihr Ego d.h. ihr alter Adam, dessen frommer Schlipps so lang ist,
dass man beinahe zwangsläufig drauftreten muss.

Das ist nicht der Geist Gottes,
das ist eine aufgeplusterte Menschenseele.

Die erweckte Generation vor mir hatte noch die seelsorgerliche Grundregel:

Vor dem alten Adam macht man keine Verbeugung,
weder bei sich selbst noch bei anderen.

Der wird nicht hofiert. Der wird ignoriert.

Erst recht werden seine Macken nicht honoriert und bestätigt
durch Arschkriecherei und falsche Rücksichtnahme.

Paulus sagt, der alte Mensch ist **mit Christus gestorben**,
und wer gestorben ist, kann nicht mehr beleidigt werden,
jedenfalls reagiert er nicht mehr darauf, das lässt ihn buchstäblich kalt.

Heute sind wir nur noch damit beschäftigt, ja nett zu sein,
nur Komplimente zu machen,

alles und jeden zu tolerieren und ja keinem weh zu tun,
nichts zu tun, was dem frommen Ego nicht in den Kram passt.

Die Empfindlichkeit vieler Christen und die fromme Selbstbezogenheit
die kommt nicht vom Himmel, die stinkt zum Himmel.

Wenn Christen immer empfindlicher werden,
dann haben sie in Wahrheit nicht ein geistliches Leben kultiviert,
auch wenn es noch so fromm aussieht,
sondern sie kultivieren nur noch seelisch-fromme Merkwürdigkeiten.
So werden dann auch immer merkwürdiger, unnatürlicher
und oft noch viel schwieriger als die Nichtchristen, die sie bekehren wollen,
aber nur abstoßen ohne das selbst noch zu merken,
weil sie ja bloß noch auf ihre eigenen inneren Regungen achten.

Gottes Geist macht Christus in uns groß.
Christus wurde Mensch, ganz natürlicher Mensch.
Mach's wie Gott, werde Mensch, sagte mal jemand,
und das gilt auch hier.

Und Christus hat uns erlöst, gerecht gemacht.
Jemand, der von höchster Stelle gerecht gesprochen ist
muss sich nicht mehr verteidigen.
Jemand, für den Christus gelitten hat und leiden musste,
der muss nicht mehr beleidigt reagieren, das hat er hinter sich.
Er kann, wenn nötig und hilfreich, jemandem sagen, wo er danebenliegt,
aber er lässt sich davon nicht selber umhauen.
Wer Christus gefunden hat
- ja vielmehr von Christus gefunden wurde,
der kann sich selber auch mal loslassen.
ER muss sich nicht mehr ganz so wichtig nehmen.
Ja, er darf den Engeln schon etwas ähnlich werden.
Warum können die fliegen?
Weil sie sich leicht nehmen!

Gottes Geist bewirkt Christusbezogenheit- nicht fromme Selbstbezogenheit.

2. Gottes Geist führt in die Weite, nicht in die Enge.

Wenn wir die Evangelien lesen, stellen wir fest:
 Jesus hat Klartext gesprochen.
 Er war nie zweideutig und undeutlich,
 hat nie schwammig oder verschwommen geredet,
 man wusste bei IHM, woran man war.
 Jesus hatte und verbreitete eine ganz große Klarheit.
 Aber wir finden bei IHM keine Spur von Gesetzlichkeit und Enge
 oder galiläischer Kleinkariertheit.
 Bei Jesus gehören Klarheit und Weite zusammen.

Es gibt dieses Psalmwort:

Er führte mich hinaus ins Weite- Ps 18,20
*Er führte mich hinaus aus der Enge in die Weite
 und machte mich frei,
 befreite mich von aus Banden und Bindungen, machte mich rüstig.
 So ist Gott.*

Alle, die vom Geist Gottes geführt werden, die sind Gottes Söhne, Kinder.

Gott ist groß.
 Dazu gehört auch Großzügigkeit.
 Damit meine ich jetzt nicht Gleichgültigkeit.
 Sondern:
 Wenn Gottes Geist uns Jesus und Gott groß macht,
 dann können wir nicht kleinkariert und eng sein.
 Das Volk der Bibel, die Juden, wissen noch,
 dass es für jedes biblische Gebot, für jede biblische Aussage
 mindestens zwei gültige Auslegungen gibt.
 Sie können das nebeneinander stellen und diskutieren.
 Dogmatik ist bei ihnen verboten.
 Das bewahrt sie in der Praxis nicht vor Enge und Streit.
 Aber die Christen scheinen sie darin noch zu übertreffen,
 weil sie alles dogmatisieren müssen.
 Manche werden je frömmere desto enger.
 Dann gibt es nur noch eine bestimmte Weise,
 in der man etwas verstehen und sehen und praktizieren darf.
 Alle anderen liegen daneben.
 Was sich nicht im eigenen, selbstgebastelten frommen Käfig
 oder Schafstall befindet, muss gottlos sein.
 Schließlich ist Gott ja bei uns und segnet uns.
 Da kann ER nicht noch woanders sein und andere segnen,
 die so anders sind und glauben - oder?
 Doch, Gott ist groß, größer als mein eigener Horizont.
 Gottes Geist wird mit dem Wind verglichen, und der hält sich nicht in Schubladen auf.
 Gottes Geist und Weite gehört zusammen - bei aller Klarheit.
 ER hat es sogar drauf,
 Christen, die in Traditionen stehen, die ich gar nicht begreife,
 zu segnen und unter ihnen zu wirken
 und Sie zu gebrauchen und einzusetzen für Sein Reich.

Gott segnet gern.
Er segnet jeden dort, wo er sich öffnet.
Kaum einer öffnet sich überall und ganz.
Im Gegenteil, wir haben alle unsere Absicherungen geschaffen.
Irgendwann fängt jede Kirche oder Bewegung an
daran zu basteln, ihren frommen Betrieb so abzusichern,
dass er auch ohne Gott funktioniert.
Wenn man genau hinschaut, entdeckt man, dass es so ist.
Das ist traurig, aber leider wahr.
Und so haben die verschiedenen Kirchen und Bewegungen
ihre offenen Dachluken jeder an einer anderen Stelle,
wo Gottes Segen noch eine Chance hat, durchzukommen.
Den wenigsten gelingt es glücklicherweise,
ihren Laden **so** dicht zu machen,
dass sie **nur** noch im eigenen frommen Saft schmoren
und Gott zu 100% ausgeschlossen ist,
auch wenn sie alle an ihren Wänden und winddichten Fenstern basteln.
Meistens findet Gott erstaunlicherweise
doch noch irgendeinen Weg hinein,
oder Jesus steht wenigstens vor der Gemeindetür und klopft.
Gerade dort, wo noch Einzelne IHM aufmachen,
kommt ER und hat mit Ihnen Tischgemeinschaft,
schenkt Ihnen seine ganz persönliche Nähe
und gibt ihnen die allergrößte Verheißung,
nämlich mit IHM auf dem Thron zu sitzen.
(Nachzulesen in Offb 3,20-21)

Gottes Geist führt in die Weite
und ER öffnet dir die Augen für Gott und Sein Wirken.

Und dann machst du die großartige Entdeckung,
dass Gott an Stellen und auf Weisen wirkt,
die du vielleicht nie für möglich gehalten hättest.
Das darfst du dankbar anerkennen.

Deine eigenen Erfahrungen
und deine persönliche oder gemeindliche Weise, Gott zu dienen
und von IHM zu empfangen
musst du dabei nicht verleugnen,
aber du kannst dich auch an dem freuen, was Gott bei anderen tut.
Wer kann IHM verbieten,
bei anderen anders zu wirken als bei dir und mir?
Und wenn andere wirklich daneben liegen?
Gott hat es drauf, die Leinen lang zu lassen.
Trotzdem entgleitet IHM nichts.
Ich muss Menschen nicht an mich und mein Verständnis und meine Einsicht binden,
ich darf sie im Gebet Gott anvertrauen
und darauf vertrauen, dass Gott auch einen Weg für sie hat.
Was Gott in der Hand hat, darf ich loslassen.
Wer Gott vertraut, kann auch gelassen sein.
Gott kommt zum Ziel mit denen, die aufrichtig, demütig
und korrekturbereit IHM gegenüber sind.

Gottes Geist führt in die Weite, nicht in die Enge.

Enge hat bestenfalls etwas mit dem kläglichen Versuch zu tun, ein einmal erfahrenes Wirken Gottes für immer zu konservieren. Enge möchte Gottes Geist einsperren. Enge hat mit Angst zu tun. Da steckt eine große Unsicherheit in Bezug auf Gott und in Bezug auf sich selbst dahinter. Enge möchte Gottes Wort und Gottes Geist durch menschliche Regeln und Ansichten ersetzen. Aber das funktioniert nicht. Der Wind kann die Richtung und auch die Intensität ändern. Gottes Geist auch. Er bringt neue Bewegung. Er lässt sich nicht speichern. Gottes Geist führt in die Weite. Da weitet sich die Perspektive. Da wird der Horizont größer. Da kann man aufatmen und leben. Wo Menschen nicht mehr atmen können, weht offensichtlich nicht der Atem Gottes.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. - 2 Kor 3,17

3. Gottes Geist führt Gottes Kinder zusammen, nicht auseinander.

Wer Gottes Kind ist, ist in Gottes Familie hineingestellt. Freunde kann man sich aussuchen, Geschwister nicht. Man gehört zusammen. ***Wir sind durch EINEN Geist alle zu EINEM Leib getauft,*** sagt Paulus (1 Kor 12,13) In einem Leib, in einem Körper, gehört alles zusammen. Manches ist unmittelbar miteinander verbunden, manches mittelbar. Man kann nur zum **Haupt** gehören, zum Kopf, wenn man zum **Leib** gehört, dort dran ist, dort verbindlich eingefügt ist. D.h. jeder lebendige Christ ist an einer Stelle mit anderen Christen verbunden, mit denen er verbindlich lebt. Dort gibt es Einordnung und Unterordnung, Verantwortung und Schutz. Der Geist Gottes führt die Kinder Gottes zusammen. D.h. Er wird jeden Christen zu einer Stelle führen, wo er verbindlich mit anderen lebt. Und Er bewirkt gleichzeitig das tiefe, frohe, Bewusstsein, zu dem EINEN, weltweiten Leib von Christus zu gehören. Der Geist Gottes führt die Kinder Gottes zusammen.

3.1. Persönlicher und konfessioneller Separatismus

Es gibt **2 Fehlentwicklungen**, die der Führung des Heiligen Geistes widerstreben:

- der **persönliche** Separatismus
- der **konfessionelle** Separatismus

Mit **Separatismus** meine ich Absonderung:

3.1.1. Persönlicher Separatismus

Ich mache meinen Kram alleine.

Ich kann für mich selbst, auf mich selbst gestellt glauben:

als einzelner Mensch

als einzelne Gemeinde, Gemeinschaft oder Konfession.

Klar ist:

Eine Hand, und wenn sie noch so schön und stark ist,
wenn sie vom Körper getrennt ist,
mag sie noch kurze Zeit zucken,
aber sehr schnell ist sie kalt und leblos und fault vor sich hin.

Vielleicht kann man sie konservieren oder einfrieren,
dann bleibt sie äußerlich erhalten,

aber trotzdem ist sie tot und wirkungslos.

Einem Christen, der sich vom Leib Christi getrennt hat, passiert dasselbe.

Es gibt immer mehr Christen,

die ihren Glauben für sich alleine leben oder das versuchen.

Sie sind nicht eingeordnet in den Leib von Christus

sie sind niemandem geistlich untergeordnet

und sie übernehmen auch keine Verantwortung für andere.

So etwas ist neutestamentlich undenkbar.

Wer keine Verbindung zum Leib hat, hat auch keine zum Haupt.

Gott hat es so geordnet und will es so,

dass wir einander brauchen

und dass wir miteinander Jesus Christus in der Welt repräsentieren.

Jesus hat gesagt, (Matth 16,16-18)

dass ER auf das Bekenntnis zu IHM als dem Christus und Sohn Gottes

Seine Gemeinde baut

und die Pforten des Totenreiches werden sie nicht überwinden.

Wer sich nicht einbauen lässt,

liegt auf einem geistlichen Schuttplatz

oder vegetiert im geistlichen Totenreich vor sich hin.

Er kann sich noch so fromm und geistlich dabei vorkommen.

Jesus züchtet keine frommen Individualisten, sondern baut Gemeinde.

Bei dem, was Jesus tut,

ist ein frommer Individualist oder Separatist nicht dabei.

Oft wird das auch irgendwann offensichtlich.

Weil sich ein frommer Einzelgänger entweder

immer mehr in irgendwelche Spinnereien hineinsteigert

oder sein Glaube langsam abstirbt.

3.1.2. Konfessioneller Separatismus:

Es gibt aber auch **das andere**,
dass jemand zu einer Gruppe von Christen,
zu einer Gemeinschaft, Gemeinde und Kirche
fest gehört und integriert ist - das ist wunderbar -
aber nun meint, das wäre das Einzige oder das einzig Wahre.
Für manche gibt es nur noch
ihren Hauskreis oder ihre Hausgemeinschaft,
für andere nur ihre Gemeinschaft oder Gemeinde
und für wieder andere nur ihre Kirche.
Und sie sehen nicht, dass Gott darüber hinaus wirkt.
Es interessiert sie auch nicht, sie genügen sich selbst,
da ist kein Austausch mit anderen.
Wenn sich ein Körperteil vom anderen abschnürt,
verurteilt es sich selbst langfristig zum Tode
und macht den übrigen Leib zum Krüppel.
Und wenn ein Leib geteilt ist, ist er vermutlich tot.
Manche sind schon so tot, dass sie es gar nicht mehr merken.
Es gibt eine geistliche Ignoranz in allen Lagern der Christenheit,
die ist mit Worten kaum zu beschreiben.
Die katholische Kirche sieht andere nicht als vollwertige Kirchen.
Die evangelische Landeskirche maßt sich eine geistliche Stellung in unserem Land
und in der Welt an, die sie überhaupt nicht hat.
Gott ist - zumindest nach meinem Eindruck -
an anderen Stellen sehr viel weiter mit Seinen Leuten als in der Landeskirche.
Allerdings gibt es dann aber auch die, die meinen,
mit ihnen fängt Gemeinde und Reich Gottes überhaupt erst an,
alles andere vorher war nichts,
und sie sehen und ehren nicht die Schätze,
die Gott in die alten Kirchen hineingelegt hat.
Sie pfeifen auf die Fundamente, die dort liegen
und wundern sich dann,
wenn plötzlich ein anderer Wind pfeift
und ihre frommen Kartenhäuser zusammenstürzen.
Da gibt es Hochmut auf der einen Seite:
Wir sind die wahren, echten, geistlichen Christen.
Und Verachtung auf der anderen Seite:
Das sind Spinner, Sektierer, Fundis, und was weiß ich.
Und im Übrigen gibt es so viel Unwissenheit
in Bezug auf die anderen Kinder Gottes.
Was mich z.B. einmal ziemlich erschüttert hat war die Begegnung mit einem Vertreter
einer ursprünglich apostolischen und prophetischen Bewegung,
in der alle Gaben längst ausgestorben sind,
aber sie halten treu ihre Tradition hoch,
dass sind liebe, kostbare Geschwister,
und sie sehen und wissen überhaupt nicht,
dass und wo Gott heute solche Gaben und Dienste weltweit
wieder schenkt und wiederherstellt.
Es ist schlimm.
Es ist schlimm, wie wenig Christen voneinander wissen
und vom Wirken Gottes bei den anderen!

Was passiert mit einer Schafherde, die isoliert gehalten wird und wo es keinen Austausch mit anderen Schafherden gibt? Dort kommt es immer mehr zu Inzucht, und Anfälligkeiten, Krankheiten und Merkwürdigkeiten nehmen zu. So geht es Gemeinschaften, Gemeinden und Kirchen, die keinen offenen Austausch mit dem Rest des Leibes Christi haben.

Der Geist Gottes führt die Kinder Gottes zusammen und nicht auseinander. Ein Christ, d.h. ein Gesalbter, ein mit dem Heiligem Geist ausgerüsteter Mensch weiß sich mit allen Christen verbunden, egal wozu sie äußerlich gehören. Innerlich, geistlich gehören alle zusammen.

3.2. Spaltungen

Damit sind wir auch bei den schwierigen Thema der **Spaltungen**. Die gab's schon immer:

1.Kor 1,10; 11,18.19; Gal 5,20; Jud 19

1 Kor 1,10 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung.

11,18 Zum Ersten höre ich: Wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, sind Spaltungen unter euch; und zum Teil glaube ich's. 11,19 Denn es müssen ja Spaltungen unter euch sein, damit die Rechtschaffenen unter euch offenbar werden.

Gal 5,20 (Die Werke des Fleisches sind) Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen,

Judas 19 Diese sind es, die Spaltungen hervorrufen, niedrig Gesinnte, (eigtl.: Seelische, von der Seele bestimmte) die den Geist nicht haben.

Das, was Kinder Gottes trennt, ist das Fleisch, ist die Seele, auch die fromme Seele, aber nicht der Geist.

Allerdings ist die Frage nicht so ohne weiteres zu beantworten, wer sich von der Gemeinde, die Jesus selbst baut, trennt oder getrennt hat:

Die, die in einer Gemeinde bleiben, oder die die gehen bzw. hinausgedrängt werden.

Die Mehrheit hat nicht immer Recht, in der Bibel sogar recht selten. Z.B. hat Jesus die Taufe als Treffpunkt der Einheit eingesetzt. Dass sie unter uns zum Streitpunkt geworden ist, zeigt, wie weit wir uns alle miteinander von Jesus entfernt haben.

Die Positionen sind im Wesentlichen unversöhnlich und miteinander unvereinbar.

Da kann man also nicht zusammenbleiben.

Spaltungen sind hauptsächlich das Werk des Fleisches, der frommen Seele, auch die Theologie ist zu einem großen Teil Werk des Fleisches in Gestalt eines von der Seele bestimmten statt vom Geist erleuchteten Verstandes.

Spaltungen tun weh.

Man kann aber auch nicht ganz ausschließen, dass Gottes Geist einzelne Christen aus ihrem bisherigen Verband herausführt zu etwas Neuem.

Manches sind einfach Notlösungen, aus Nöten, die man miteinander hat, löst man sich voneinander, um sich gegenseitig das geistliche Überleben zu sichern. Es mag auch vorkommen, dass Fischteiche austrocknen, und dann müssen sich die Fische, die noch nicht tot sind und lebendig bleiben wollen, auf den Weg machen und einen Teich mit Wasser suchen, zumindest dann, wenn auch noch die letzte Pfütze droht auszutrocknen. Es kann Gemeinden und Gemeinschaften geben, in denen ein geistliches Leben oder Überleben sehr schwierig oder nicht mehr möglich scheint oder ist. Dann kann es sein, dass man sich was Neues suchen muss.

3.3. Unsere Reaktionen auf Trennungen und Unterschiede

Wie reagieren wir nun, wenn es zu organisatorischen Trennungen gekommen ist?

Der Geist Gottes führt die Kinder Gottes zusammen, nicht auseinander.

Der Leib Christi,

in den alle wirklichen Gläubigen durch den *einen* Geist (übrigens nicht durch das Wasser) hineingetauft sind, ist ein Organismus, nicht eine Organisation.

Was hat dann für uns Vorrang?

Die Organisation oder der Organismus?

Bedeutet für uns eine organisatorische Trennung auch eine organische Trennung?

Oder bilden wir trotz verschiedener Organisationen einen gemeinsamen Organismus?

Am Ende haben sich ja alle Kirchen und Bewegungen

einmal von anderen abgespalten, auch wir,

auch die katholische und orthodoxe Kirche -

nämlich von der hebräisch geprägten Urkirche.

Schreiben wir also nun Christen ab, die nicht mehr auf unserer Mitgliederliste sehen?

Oder bleiben Brücken bestehen?

Bleiben wir verbunden?

Wenn ja - wo wird das sichtbar?

Wo und wie treffen wir uns, was tun wir gemeinsam,

wo und wie befruchten wir uns gegenseitig und bringen gemeinsam Frucht?

Vielleicht muss man vorher auch offen Verletzungen benennen

und gemeinsam um Vergebung bitten und einander Vergebung gewähren.

Der Geist Gottes jedenfalls führt die Kinder Gottes zusammen, nicht auseinander.

Wie sieht allgemein deine Beziehung aus zu Christen anderer Prägung,
aus anderen Schafställen sozusagen,
aus anderen Abteilungen, Konfessionen, Denominationen
und was wir alles so erfunden haben?

Der Geist Gottes lässt unser Feuer zuerst brennen
für das Reich Gottes und für den Leib Christi,
und schenkt uns dann auch Liebe und Leidenschaft
für die eigene Truppe, zu der wir gehören
und macht uns fähig, unsere Berufung dort zu leben.

Aber Er wird uns mit dem gesamten Leib von Christus in Verbindung bringen
oder das versuchen,
das ist Sein Element,
und Gottes Geist in unserem Geist wird sich immer freuen,
wenn Er Sich Selbst und damit etwas von Gott
in anderen Kindern Gottes wiedererkennt.
Der Geist Gottes schenkt eine geistliche Einheit,
das geht überhaupt nicht anders.

Geistliche Einheit meint nicht unbedingt organisatorische Einheit.
Und es meint auch nicht Einheitlichkeit.
Gott hat schon jede Schneeflocke anders geschaffen,
trotzdem bilden sie zusammen den Schnee.
Mann und Frau sind sehr unterschiedlich, trotzdem können und sollen sie eins sein.
Wehe, wenn die Frau wie der Mann sein will und der Mann wie die Frau,
da entsteht eher Konkurrenz statt Einheit
und alles geht kaputt und der Spaß und die Freude aneinander
und das spannende Miteinander ist auch vorbei.

Man muss dem Geist Gottes nicht menschlich nachhelfen
und weitergehen wollen als ER selbst geht.
Seid fleißig, sputet euch, die Einheit des Geistes zu bewahren,
sagt Paulus in Eph 4,3,
nicht: stellt sie her, verbessert sie.
Unser großer, schöpferischer Gott liebt die Vielfalt und eint sie zugleich.
Wo wir göttliche Vielfalt sehen, dürfen wir uns freuen und dabei sein.

Wo wir menschliche Entgleisungen und Irrtümer sehen oder gar dämonische Verführung,
dort sollten wir priesterlich beten
und wenn Gott uns leitet und bevollmächtigt,
korrigieren, ermahnen, zurechthelfen.
Und zumindest selber beachten:
Gottes Geist führt Gottes Kinder zusammen und nicht auseinander.

4. Zusammenfassung:

Was ist die Triebfeder unseres Denkens, Redens und Handelns?

Die Bibel sagt:

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

*Wie viele, alle die,
vom Geist Gottes
geführt werden, geleitet werden, sich leiten lassen,
in Bewegung gesetzt werden,
die sind Söhne Gottes.*

Der Geist Gottes führt uns zu Gott (nämlich durch Jesus zum Vater, nicht zuerst zu Sich selbst und auch nicht zu uns selbst)

ER führt in die Weite - nicht in die Enge

ER führt die Kinder Gottes zusammen, nicht auseinander.

Lassen wir uns so von IHM leiten!